

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 14 (1888)
Heft: 11

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prinzessin Paparla.

War einst im Land Arabia
Ein braunes Sonnenkind,
Das hiess Prinzessin Paparla,
Ihr Zünglein lief geschwind.
Sie schonte selbst mit loser Red'
Nicht den Propheten Muhamed,
D'rum hat er sie verzaubert.

Zum Strauch verwandelt stand sie da,
Gebannt auf grünen Grund.
Ach Gott, Prinzessin Paparla,
Was Unheil schuf Dein Mund!
Doch diese dachte trutziglich:
Die Schwestern sollen rächen mich
Und plaudern, plaudern, plaudern!

Da kam des Wegs der Padischah
Mit siebenhundert Frau'n.
Den liess sein Fatim Paparla,
Die Strauchprinzessin, schau'n.
Dem Sultan that der Kopf so weh;
Die Frauen brauten ihm Kaffee
Wohl aus des Strauches Bohnen.

Und seit dem Tag — Hallelujah!
Ein Tässlein, wem's gefällt! —
Verschenkt Prinzessin Paparla
Das Elixir der Welt.
Sie weckt in jeder Frauenbrust
Des Morgenlandes Märchenlust
Und fröhliche Gedanken. J. W.

Ein buchtlicher Onkel macht seiner kleinen Nichte ein artiges Geldgeschenk.
Letztere dankt: *Merci beaucoup!*

Onkel: „Du bist jetzt es recht's wüßt's und unverschäm'ts Meitschi!“

Mutter (eilt herbei): „Ni Gott, was git's, was heft aber Ungezagtes g'macht, Mineli?“

Onkel: „Denket, i han ihm zwen Fränkli g'gä und seit mer das Struppli nit is G'sicht: „Es jött meh sy, Buggel!“

Lehrer: „Wie viel Menschenaffen gibt es, Benz?“

Benz: „Vier!“

Lehrer: „Gut! Zähl' mir sie auf, Hans!“

Hans: „He — he — — d'Oberdörfler, d'Unterdörfler, d'Schächler und d'Allmendler.“

Alplerin: „Seget-ich, Herr Pfarrer!“

Pfarrer: „D bitte, bitte, 's presfirt nit so.“

Alplerin: „Al' Lüt, wo sönt de Berg uf chöme, säge geng, fi sigi so müed, wie ne Hung; Dir werdet doch chum en Unahm mache, Herr Pfarrer!“

Inspektor: „Heit D'r nebst Euem Tauf- und G'schlechtsname no ein anderi Bezeichnung?“

Toni: „He ja, mi seit mer fünst no de „Chaxestrefter“.

Chefredaktor (in sein Bureau tretend): „Schwerenoth! Habe ich mich wieder mit meiner Frau ärgern müssen . . .“

Unterredakteur (eintretend): „Bitte um die Wetter-Prognose für die nächste Nummer.“

Chefredakteur: „Ach, schreiben Sie: Regen und Sturm.“

Oberlehrer: „Aebli, was haben Sie da aus dem Fenster zu sehen?“

Aebli: „Da ging eben ein Herr vorüber, welcher . . .“

Oberlehrer: „Ach, Unfann, während ich unterrichte, hat Niemand hier vorüberzugehen, verstehen Sie.“

Fräulein: „Der Dom in Mainz — nein in Köln — ich habe mich versprochen.“

Herr (über die Schulter): „Mit wem? Gratulire.“

Briefkasten der Redaktion.



G. R. i. Gbg. Wir kennen diese freundlichen Stimmen so ziemlich alle; sie kamen uns von allen Seiten zugeflogen, haben aber doch nicht ausgereicht, unsere Ueberzeugung zu erschüttern. Diese Kläffer hört man übrigens so wie so in den Kabinetten nicht und wenn auch, weiß man sie zu würdigen. — Spatz. Ja wohl, Dank. — M. i. Paris. Den Tisch etwas feiner und schwärzer anreiben, dann wird der Liebeshand ge-hoben. Sonst befriedigt. — Jobs. Au Deppis. — L. N. i. O. Brief abgegangen und bitten, mit Deantwortung nicht zu säumen. Viele Grüße. — C. i. Rom. Aber au, Rägeli, so so, Du woscht uf Reißä? — K. & S. i. A. Nur den Charakter nicht aus den Augen verlieren; Dichterhallen zc. gibt es schon mehr als genug. — A. v. A. So so, Sie dürfted am Samstag nur mit drücktem

Herz sege? Bi üs nimmt mer für das e Feglumpje. — K. F. Wir müssen dankbar ablehnen. In diesem Moment, da die Uhr der Weltgeschichte sich anschickt, eine neue Stunde zu schlagen, soll man horchen, nicht lärmern. — Orion. Das Blatt verdient in der That einen Orden für seine Artikel. Dem könnte man auch zurufen: „Lern' es erst kennen, Knabe!“ — H. i. B. Ja, das wird wohl der ganz gleiche Refrut sein, der behauptete, der Gewehrlaus sei komisch und der Hauptbestandtheil seiner Ausrüstung sei der Brodsack. — J. i. S. Ganz vorzüglich. — N. N. Schon längst dagewesen. — Ox. Vertrieben Sie sich nur. — H. i. Berl. Erhalten und vermerkt, Dank. — L. F. Wenn Ihr Präsident Freude an seiner rothen Nase hat, lassen Sie ihm dieselbe nur, auch wenn es „einige Herren Gemeindegossen“ genirt. — G. J. D'Stück! — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.

H	Küche und Keller vorzüglich. Prompte Bedienung.	H	Gut und schön eingerichtet. Zimmerpreise: 2 — 4 Fr. Service compris
	ZÜRICH.		

Siebenbürger Weinhandlung

von

Ferd. Michel, Hôtel National, Zürich.

Direkter Bezug und Lager in Weinen des Siebenbürger Kellervereins,
Wein-Produzenten-Genossenschaft Klausenburg.

Preis-Courante und Muster von offenen und Flaschen-Weinen gratis u. franko.

Spezialitäten in Flaschen werden von Aerzten als Krankenweine sehr empfohlen.

Unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung empfiehlt sich
Hochachtungsvoll

(22-26)

Ferdinand Michel.

Handbuch des Hôtelbetriebes.

Praktisches Hilfsbuch

für Hôteliers, Restaurateure etc.

von Max E. Hegenbarth.

Elegant gebunden Fr. 8. —

Zu beziehen im Verlag des „Gastwirth“, Zürich.

Auf dieses anerkannt tüchtige Buch werden auch die Appren-tifs und die Herren Kellner und Köche, überhaupt Jedermann, der sich dem Wirtschaftsgewerbe widmen will, aufmerksam gemacht.

Für die Hôtel-Küche!

Prima Saar-Stückkohlen,

Prima Ruhr-, Knabbel- und Würfelkohlen,

Prima belgische Würfelkohlen,

in vorzüglichen Qualitäten für Originalwagen franko Station zu billigen Preisen.

NE. Die Ruhr-, Knabbel- und Würfelkohle unserer Zeche ist als aus-gezeichnetstes Material erprobt. (Geringste Rauch- und Russ-Entwicklung.)

(52)

Weber & Aldinger in Zürich.

BITTER DENNLER

INTERLAKEN & ZÜRICH.

Denner's Magenbitter

ist bewährt gegen Appetitlosigkeit,
Verdauungsschwäche und Magen-leiden aller Art.

Mit Wasser vermischt ein vor-treffliches Erfrischungs- und Stärk-ungsmittel, das in gesundheitlicher Beziehung jedem andern spirituosen Getränke weit vorzuziehen ist.

Als Schutzmittel gegen Diarrhöe,
Cholera etc. ist der ächte Denner-Bitter anerkannt.

Beliebter Tafelliqueur in Wirth-schaft und Familie.

Denner's Eisenbitter

hat als Heilmittel in den ver-schiedensten Stadien v. Bleichsucht,
Blutarmuth, allgemeinen Schwäche-zuständen etc. fortwährend über-raschende Kuren bei Erwachsenen und Kindern zu verzeichnen; wird deshalb auch von Aerzten viel-fach verordnet und bestens em-pfohlen. — Fürs Reconvalescenzen und Afterschwache ein herrliches Stärkungsmittel.

Von keinem andern Eisenmittel in Heilerfolgen übertrroffen.

Dépôts in Apotheken, Droguerien, Delikatessen- und Kolonialwaaren-Handlungen.